

Präsentation aus der Sitzung des Fachbeirats Flucht und Integration am 13.12.2018



Handlungsfelder und Maßnahmen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

**Fachbeirat Flucht und Integration
13.12.2018**

Charlotte Kroll
Leiterin Büro für Migration und Inklusion



Überblick

- I. Herausforderungen
- II. Handlungsfelder und Maßnahmen
- III. Fragen

I. Herausforderungen

1. „Nachholende“ Migrationspolitik

- Unsere Region ist - wie die meisten Regionen weltweit - von Migrationsbewegungen geprägt.
- Wirkliche Integration war lange nicht gewollt und wurde versäumt.

→ Soziale Ungleichheiten und Barrieren haben sich verfestigt.

I. Herausforderungen

2. Jüngere Altersstruktur

- Die jüngere Altersstruktur bietet einerseits Chancen
- Bedeutet zugleich aber auch Herausforderungen für den gesamten Bildungsbereich

→ erfordert wesentlich flexiblere Strukturen in Schule, Aus- und Weiterbildung



I. Herausforderungen

3. Heterogenität der (Bildungs-)Biographien

- Quereinsteigende
 - unterschiedliche Sprachkompetenzen
 - Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
- „Lebenslanges Lernen“, Weiterbildungs- und (Nach-) Qualifizierungsangebote für jede Lebensphase

Zentrale Frage:

„Wie lässt sich mit Unterschiedlichkeit angemessen umgehen?“



I. Herausforderungen

4. Integration als Querschnittsthema

- Interkulturelle Öffnung in allen Bereichen erforderlich
 - Bspw. auch Alter und Pflege, Gesundheit
 - Anpassung von Regelangeboten, Bedarfe von Migrantinnen und Migranten mitdenken
- lässt sich nicht an eine zentral zuständige Stelle delegieren
- erfordert die Bereitschaft aller Akteure
multi-perspektivisch und multi-professional
zusammenzuarbeiten



I. Herausforderungen

5. Integration als **freiwillige** kommunale Aufgabe

- Mittel stehen nur bedingt zur Verfügung.
 - Feste Verankerung des Themas als Querschnittsthema ist bisher nur begrenzt umgesetzt.
 - Häufig fehlen in Kommunen feste Ansprechpartner, die dafür Sorge tragen, dass Integration in allen politischen Themenfeldern verankert und beleuchtet wird.
- darf keine Rechtfertigung für fehlendes Handeln sein
- **Kommunen verfügen über weitreichende Handlungskompetenz**



Integrationspolitik ist keine Zuwanderer- sondern **Gesellschaftspolitik!**

Integrationspolitik als Gesellschaftspolitik ist ...

...eine **ganzheitliche und bedarfsorientierte Gesellschaftspolitik** mit Blick auf zentrale Handlungsfelder wie:

- Sprache, Deutschförderung
- Bildung
- Gesundheit
- Arbeit und Beschäftigung
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Interkulturelle Öffnung



-> Was tun wir in diesen Bereichen?

II. Maßnahmen

Zwei Arten von integrationspolitischen Maßnahmen

A

- Ausbau von Kitas zu Familienzentren
- Regionale Strategie für den Übergang Schule -> Beruf
- Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie
- Ausbau der Pflegestützpunkte
- ...

B

- Ausbau von Sprachkursangeboten
- Förderung von Mehrsprachigkeit
- Migrationsberatung
- Angebote zur Sprachmittlung
- Anerkennung von Abschlüssen
- ...

Zwei Arten von integrationspolitischen Maßnahmen

A

- Bestehende Maßnahmen und Angebote werden so weiterentwickelt (und neue so konzipiert), dass möglichst alle Menschen im Landkreis von ihnen profitieren können.

B

- Wir schaffen Angebote, die sich gezielt an Menschen richten, die neu zuwandern oder noch nicht richtig angekommen sind
- ... und solche Angebote, die dazu beitragen, dass wiederum alle Menschen auch von den Kompetenzen der Zugewanderten profitieren können.



II. Maßnahmen

Beispiele aus dem Bereich **Bildung**

A

- Regionale Strategie für den Übergang Schule -> Beruf
- Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie
- Bildungsberatung
- Förderung von Vereinen
- Programm der Kinder- und Jugendförderung

B

- Förderung von Mehrsprachigkeit in Kitas und Grundschulen
- Bildungsberatung für Migrantinnen und Migranten (vhs)
- Projekt ZiB
Bildungsbegleiterinnen und Begleiter



II. Maßnahmen

Beispiele aus dem Bereich **Arbeit/Beschäftigung**

A

- Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie
- Angebote und Maßnahmen der KfB (z.B. Regionalprojekte)

B

- Zielgruppenspezifische Angebote der KfB (z.B. Coaching für Menschen in Integrationskursen)
- Beratung zur Anerkennung von Abschlüssen
- Bewerbercafé für Geflüchtete



II. Maßnahmen

Beispiele aus dem Bereich **Gesundheit/Pflege**

A

- Ausbau von Kitas zu Familienzentren
- Informationen in verständlicher Sprache
- Ausbau der Pflegestützpunkte

B

- Gesundheitswegweiser mehrsprachig
- „Welche Ärztin welcher Arzt spricht meine Sprache?“
- Angebot Sprachmittlung
- Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete



Was heißt das für kommunale Integrationspolitik?

A

Je besser es uns gelingt,
hier alle Menschen im
Landkreis mitzudenken,
...

B

...desto weniger
„**Sondermaßnahmen**“
brauchen wir für
einzelne Gruppen!*

*Mit Sicherheit wird der Bereich
Deutsch für Neuzugewanderte
hier immer eine gewisse
Sonderstellung haben.

Fragen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Charlotte Kroll
Leiterin Büro für Migration und Inklusion

E-Mail: c.kroll@ladadi.de



 Region
der Zukunft
Landkreis
Darmstadt-Dieburg